Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 50 (1979)

Heft: 10

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrern und Technikern, entscheidend ist.

Vom 6. bis 8. Dezember 1979 findet in Bern unser 5. internationaler Kongress statt. Diese Veranstaltung ermöglicht einen Erfahrungsaustausch zwischen den Benützern der Hilfsmittel und erlaubt, die wirklichen Probleme der Rehabilitation und der Einschulung der behinderten Kinder zusammenzufassen.

Jean Claude Gabus, Ingenieur
Leiter der Linguaduc-Abteilung
Carba AG, 3097 Liebefeld

Aus den Kantonen

Aargau

Bis zum Jahr 1975 hat der Kanton Aargau die ungedeckten Kosten aus seinen Erziehungs- und Schulheimen übernommen, ohne die Herkunft der Zöglinge zu berücksichtigen. Diese Praxis ist inzwischen geändert worden, und die Heime müssen seither für jeden ausserkantonalen Zögling selbst jedem Versorgerkanton Rechnung stellen für die ungedeckten Kosten. Das kompliziert und belastet die Heimabrechnung nicht unwesentlich. Durch eine interkantonale Regelung sollte ein Ausgleich ermöglicht werden können.

Im Schloss Biberstein sucht man nach neuen Methoden und Wegen. Das Heim steht mitten im Umbruch. 37 Kinder, geistigbehindert, aber schulbildungsfähig, bewohnen das Schloss, das seit bald 100 Jahren als Heim dient. Früher wohnten hier bis 80 Kinder hinter den dicken Schlossmauern — in trostlosen Schlafräumen. Im Laufe der Zeit wurde vieles verbessert, aber ideal für eine Heimerziehung war das Schloss nicht. Ein Neubau wird anvisiert, ein Ringen mit den Subventionsbehörden hat begonnen. Heimleiter Noser arbeitet nun an der Stelle von Otto Zeller. Die Zahl der Kinder ist reduziert, diejenige der Mitarbeiter wesentlich erhöht.

Seit Jahren wird das Fehlen eines eigenen Altersheimes in den drei Dörfern **Brittnau, Strengelbach und Vordemwald** des Bezirks Zofingen als empfindlicher Mangel konstatiert. Jetzt aber ist die Verwirklichung eines eigenen Altersheimes in greifbare Nähe gerückt. Laut der kantonalen Altersheimkonzeption bilden obgenannte Gemeinden eine Altersheimregion. Können sie sich einigen, solch ein Heim gemeinsam zu tragen, bezahlt der Kanton rund 40 Prozent an die Baukosten. Diese Frage der Einigung steht aber noch offen. So mancher möchte lieber daheim, in einem Kleinheim wohnen. Aber wer finanziert das?

Nachdem die neuen Alterswohnungen im Alterszentrum **Buchs-Rohr** bereits im Betrieb sind, geht das Altersheim jetzt auch seiner Vollendung entgegen. Eröffnet wird es wenn möglich im Januar 1980. Gewählt sind bereits das Heimleiterehepaar Zimmermann und der Koch.

Wenngleich das Krankenheim **Laurenzenbad** ganz abseits der Welt liegt, so hat es doch seinen guten Ruf, die Patienten fühlen sich wohl und geborgen und gut betreut. Die meisten von ihnen sind weder geistig noch körperlich so mobil, dass sie am pulsierenden Leben der Umwelt teilhaben könnten.

Das Altersheim **Oberentfelden,** seit 3½ Jahren in Betrieb, hat sich bewährt. Der Verwalter, Jakob Koch-Wirz, hat sich redlich um eine gute Ausbildung bemüht. Er ist ein gelernter Bäcker, hat den Heimleiterkurs und Praktika in mehreren Heimen besucht und ist glücklich in seiner Arbeit. Was die Mitarbeiter betrifft: Viele meldeten sich an, aber niemand wollte im Hause wohnen, so dass die 14 Angestelltenzimmer für Gäste in Beschlag genommen werden konnten. Das Heim ist voll ausgelastet mit den 75 Pensionären. Der Mahlzeitendienst ist sehr geschätzt.

Untersiggenthals «Sunnhalde» ist ein Altersheim mit leichter Pflegemöglichkeit. 52 Personen bewohnen hier freundliche helle Zimmer mit schöner Aussicht. Ehepaare haben Anrecht auf zwei Räume. Durchschnittsalter: 80 Jahre. Heimleiterin: Anita Zehnder.

Basel

Die Aufbauarbeiten in der Arbeitserziehungsanstalt **Arxhof** wurde im vergangenen Jahr erfolgreich fortgesetzt. Die Betreuerteams waren komplett, die Zahl der Fluchtversuche nahm stark ab. Psychopharmaka wurden kaum mehr benötigt. Viele Eingewiesene machten enorme Fortschritte in der persönlichen, sozialen und beruflichen Neufindung. «Die Eingewiesenen empfinden ihren Aufenthalt auf dem Arxhof in zunehmendem Mass als persönliche Chance für ihr Weiterkommen», heisst es.

In **Gelterkinden** wird das Altersheim erweitert bis auf 93 Betten. Das Neueste: Sonnenkollektorenheizung.

L. und R. Meienberg im Röserental 1, **Liestal,** melden ein ruhiges Jahr und ein gutes Verhältnis mit den Mitarbeitern. Sie sind überzeugt, dass sich das Mittragen befruchtend auswirkt und dass eine so verstandene Heimerziehung eine echte Chance hat.

Bern

Seit 14 Monaten wird am Burgerspital in **Bern** gebaut. Warten und Lärm haben sich gelohnt. Erbaut 1742 «in wahrhaft fürstlichen Ausmassen», wurde der Burgerspital in regelmässigen Abständen erneuert. Der neueste, jetzige Umbau erfordert starke Nerven (unerträglicher Lärm). Die erste kritische Phase ist vorbei. Die alten Leute ertragen diese Inkonvienzen mit erstaunlicher Ruhe, sie sind sich dessen bewusst, dass die neuen Zimmer heller, schöner und mit einem Toilettenraum versehen sein werden.

Gemäss kantonaler Planung benötigt die Einwohnergemeinde **Bolligen** zwei Alterspflegeheime mit je 40—50 Betten. Als Standort wurde die der Gemeinde aus einer Schenkung zugefallene «Balzliparzelle» in Ittigen gewählt. Im Sinne einer provisorischen Massnahme wird in der Alterssiedlung Wiesenstrasse in **Ostermundigen** eine Pflegestation mit 6—8 Betten eingerichtet.

Bümpliz meldet die Eröffnung des Tagesheimes für Betagte. «Das fortwährende Erleben von Gemeinschaft soll vor Isolation und Vereinsamung und deren Folgeerscheinungen, asozialem Verhalten, bewahren.»

In der Region **Burgdorf** sind alle Altersheime gebaut oder in Planung. In Utzenstorf (35 Betten) und Kirchberg (47 Betten) werden der Bevölkerung die in der Altersheimplanung vorgesehenen Betten in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen. Burgdorfs Altersheime zählen 110 Betten.

Die Pensionäre des Burgerheimes in **Burgdorf** durften glückliche Ferientage in Stein, Toggenburg, erleben.

Schaffhausen/Thurgau

Löhningens Kinderheim feierte sein 60-jähriges Bestehen. Früher fanden dort zeitweilig gegen 100 Kinder Aufnahme, heute deren 13. Trotz aller Problematik des Heimbetriebes war der gute Rechnungsabschluss erfreulich (Legate und Spenden). Schwester Brigitte, die sich beruflich zu verändern wünschte, konnte Dank besserer materieller Leistungen zum Bleiben überredet werden.

Die Behinderten des «Rhyblick» erhielten einen modernen Spezialbus mit allen notwendigen Schikanen geschenkt, einen Bus, der sie an den Arbeitsplatz und zurück befördern kann.

In **Buch** beschäftigten sich die Friedeckheimkinder wiederum intensiv mit Filmaufnahmen. Die Buben waren vom Drehbuch so begeistert, dass ein wahrer Run auf die Hauptrollen einsetzte. Ein Teil der Aussenaufnahmen wurde in einem abenteuerträchtigen Höhlengebiet südöstlich von Stuttgart gedreht. Diesmal kommen die Intregationsschwierigkeiten eines neu eingetretenen Zöglings zur filmischen Darstellung, vielleicht sogar ein Stück weit zur Bewältigung?

Die Kolonie **Herdern,** die Alkoholiker und Arbeitslose betreut, ist überdurchschnittlich gut besetzt. Insgesamt beherbergte sie im Jahr 1978 103 Personen (durchschnittlich ihrer 80). Die vermehrte Oeffnung dieser Kolonie in Richtung Psychiatrie und Resozialisierung verbesserte die Nachfrage nach Heimplätzen. Der Jahreszyklus spielt hier eh wie je eine grosse Rolle — die warmen Winterplätze sind gesucht. Das

Durchschnittsalter ist bei 45 Jahren. Ueber 65jährige werden nur noch bei zwingenden Gründen aufgenommen. Die Freizeitbeschäftigung gibt Probleme.

Solothurn

Der «Weingarten», das **Oltener** Bürgerheim war letztes Jahr mit 84 Personen überbelegt. Elf Personen standen im Alter von 90 bis 96 Jahren.

Das Altersheim **Schönenwerd** ist zurzeit voll belegt. Das Heim erfreut sich einer grossen Beliebtheit. Zurzeit sind noch viele Leute in der Pflegeabteilung integriert, die normalerweise in einem Spital gepflegt werden sollten. In Zukunft werden solche Fälle nicht mehr aufgenommen, weil bisherige Insassen des Altersheimes und der Alterssiedlung in die Pflegeabteilung verschoben werden müssen. Aufgrund von Erfahrungen in andern Heimen wurden hierauf die Pensionspreise für die Altersheiminsassen festgesetzt, welche alle Nebenkosten wie Bäder, Wäsche, Kaffee usw., beinhalten. Diese Massnahme führt zu einem geringeren administrativen Aufwand. Die Pensionspreise wurden im Vergleich zu andern Heimen nicht zu hoch angesetzt. auf — das schöne Bad wird von wenigen benutzt —, die Männer sind eher passiv.

Zürich

Das Landheim **Brüttisellen** hat ein ereignisreiches Jahr hinter sich. Wie der neue Heimleiter, Fritz Dürst, in seinem Jahresbericht ausführt, vollzog sich im vergangenen Jahr die Umstellung von einer mehrheitlich zentralen Führung zur Führung in einer differenzierten Kleingruppenstruktur. Es wurden eigenständig funktionierende Wohngruppen herangebildet. Ein Ueberdenken der Rolle des Heimleiters drängte sich auf. Es ist nicht mehr Aufgabe des Heimleiters, einzelne Jugendliche direkt zu führen. Jede Gruppe ist zu einer Art Lebensgemeinschaft herangewachsen. Weil immer wieder Klagen über Undisziplinierthaten der Jungen aus der Umgebung eingehen, werden die Bewohner rundum um Kontakt und Mithilfe gebeten. Das grosse Programm eines Durchgangsheimes (keine Daueraufenthalte!) steht bevor. Dieses Heim soll weder eine Drogenklinik noch ein Gefängnis werden, obwohl es geschlossen geführt werden soll.

Der «Wagerenhof» in **Uster** meldet einen Heimleiterwechsel. Die Hauseltern Rösli und Jakob Elmer traten nach 15-jähriger aufopfernder Tätigkeit zurück. An ihrer Stelle amtiert jetzt Thomas Hagmann, der als diplomierter Pädagoge, Heilpädagoge und Psychologe neue Wege beschreiten will. Das Heim ist mit 246 Pfleglingen und 216 Mitarbeitern ein Grossbetrieb. Die Kompetenzen und Pflichten aller Mitarbeiter sind neu geregelt, die Neuordnung von Administration und Verwaltung verwirklicht. Neben der elektronischen Datenverarbeitung in der Verwaltung wurden die Kompetenzen der Heimleitung auf mehrere Personen verteilt.

16 Pensionärinnen wohnen im «Dankesberg» an der Bergheimstrasse in **Zürich.** Dieses Blindenheim ist vor 70 Jahren gegründet worden. Es kam bis heute ohne staatliche Hilfe aus.

Das Personalhaus des künftigen Alterswohnheimes «Hardau» wird seit 1976 als provisorisches Kleinaltersheim geführt, weil viele Mitarbeiter lieber extern wohnen wollen.

Die «Hospitalis» Nr. 8/79 bringt einen beherzigenswerten, gut durchdachten Aufsatz über «Heilpädagogik im Heim» (von H. Brunner, Bülach).

Technische Neuheiten

Neues bei SKS:

Der CABO-Treppenboy von SKS Metallbau AG, Schwanden, kann neu auch für den Behinderten-Transport eingesetzt werden und ist für viele Fälle eine richtige Hilfe. Wie die Abbildung zeigt, kann eine einzelne Person den Behinderten sicher über die Treppe führen. Der Treppenboy ist zusammenlegbar und kann gut im Kofferraum plaziert werden.

Neu ist auch der Kinder-Elektro-Rollstuhl Modell 108. Der Unterbau mit Antrieb entspricht dem bewährten Erwachsenen-Modell 408 mit seinen grossen Leistungen. Der Sitz ist um 5 cm tiefer gesetzt, und die Sitzbreite beträgt 36 cm. Der Stahlrohrrahmen ist rot pulverbeschichtet, der Kunstlederbezug kann in verschiedenen Farbtönen gewählt werden.

Die Universal-Rollstuhlmodelle 77-58 und 77-60 haben durch Umstecken die Räder vorne und sind daher im kleinen Innenraum viel beweglicher. Im Freien dagegen ist das Fahren mit den grossen Rädern viel bequemer. Die gleichen Modelle können heute durch einfache Zusätze für Einarmantrieb (auch vorne) oder mit zurückversetzten Achsen auch für Beinamputierte verwendet werden.

SKS bietet heute 12 Standardmodelle von Rollstühlen, die noch durch viele Spezialanfertigungen ergänzt werden.